

„Wenn Sie das Unglück oder Glück hätten,
männlichen Geschlechts zu sein, so könnten Sie
an unserer Universität immatrikuliert werden“



Studium, Wissenschaft und Beruf.
Aus Erinnerungen von Frauen in Tagebüchern und Briefen
von 1870 bis heute.

Herausgegeben von Eva Voß

Eva Voß (Hrsg.)

Studium, Wissenschaft und Beruf.
Aus Erinnerungen von Frauen in
Tagebüchern und Briefen von
1870 bis heute.

160 Seiten, Paperback, 9,90EUR
ISBN: 978-3-928013-44-4

Freiburg hat als erste deutsche Universität die offizielle Immatrikulation von Frauen für das Semester 1899/1900 anerkannt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde ihnen die Fähigkeit zu höherer (Aus-) Bildung mit

unzähligen Argumenten abgesprochen und der Zugang zum Studium schlichtweg verweigert. Lediglich als von wenigen Professoren geduldete Gasthörerinnen durften einige Frauen schon vor der Jahrhundertwende an universitären Veranstaltungen teilnehmen – diese Möglichkeit konnte ihnen aber jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder entzogen werden.

Nach Freigabe des Immatrikulationsrechts in Freiburg öffneten dann auch andere Universitäten ihre Pforten für das Frauenstudium – wenn auch häufig sehr zögerlich und nicht immer durchweg überzeugt.

Die Bedingungen, unter den Frauen seitdem studieren, ihrer wissenschaftlichen Karriere nachgehen und ihren Beruf mit der Familie vereinbaren, sind bislang noch wenig erforscht. Hingegen existiert eine nicht unerhebliche Anzahl privater Schriftzeugnisse von Frauen, in denen sie ihren Studienalltag, ihren Weg in eine wissenschaftliche Laufbahn oder aber einfach das Zusammenleben mit ihren männlichen Kommilitonen schildern. Aufbewahrt werden diese Erinnerungen im *Deutschen Tagebucharchiv e.V.* in Emmendingen, das seit 1998 persönliche Lebenszeugnisse aus dem gesamten Bundesgebiet sammelt und archiviert. Aus diesem reichhaltigen Bestand an einmaligen Schriftstücken wurde eine Auswahl unterschiedlicher Lebenserinnerungen, Tagebucheinträgen und Briefen von Frauen getroffen. Erstmals wird mit dieser Veröffentlichung umfangreiches Quellenmaterial aufbereitet und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese autobiografischen Dokumente eröffnen ganz neue Einsichten in die Vielschichtigkeit weiblicher Lebenserfahrungen und -entwürfe seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.